



Krystian Suchorab (Wrocław)

**Iwona Bartoszewicz / Joanna Szczek / Artur Tworek (Hrsg.):
Phrasenstrukturen und -interpretationen im Gebrauch III.
[*Linguistische Treffen in Wrocław*, Vol. 12]. Atut – Neisse
Verlag, Wrocław – Dresden 2016, 273 S.**

Der Band *Phrasenstrukturen und -interpretationen im Gebrauch III* von Iwona Bartoszewicz, Joanna Szczek und Artur Tworek, der 2016 veröffentlicht wurde, ist die Fortsetzung der Publikationsreihe *Linguistische Treffen in Wrocław*. Die Bände der im Jahre 2006 initiierten Zeitschrift gehen auf die während der Tagung *Linguistische Treffen in Wrocław* gehaltenen Referate zurück. Die zu besprechende Publikation ist der Problematik der Phrase und ihrem Gebrauch im Alltag gewidmet.

Der Band fängt mit dem Vorwort der Herausgeber an, die den Inhalt des Bandes kurz darstellen und ansagen, dass in den im Band gesammelten Beiträgen neue Forschungsmethoden und interpretatorische Vorschläge zur wissenschaftlichen Diskussion gestellt sowie neue Impulse für die weitere Forschung gegeben werden.

Die Publikation beginnt mit dem Beitrag von Elżbieta Dziurewicz (Katowice) zum Thema: *Zur Ermittlung syntagmatischer Muster der Phraseologismen. Eine basierte Studie*. Der Beitrag soll die von der Verfasserin entwickelte Methode zur Erstellung syntagmatischer Muster der hochfrequenten Phraseo-

logismen darstellen, was mithilfe einer Fallstudie illustriert wird. Den Untersuchungsgegenstand bilden 40 Somatismen, die der von Hallsteinsdóttir et al. (2006) zusammengestellten Liste des phraseologischen Optimums entnommen wurden. Dann werden vier Kookkurrenzanalysen mit differenten Einstellungen vorgenommen: 1) bei ausgeschalteter Lemmatisierung und ohne Funktionswörter, 2) bei eingeschalteter Lemmatisierung und ohne Funktionswörter, 3) bei ausgeschalteter Lemmatisierung und mit Funktionswörtern und 4) bei eingeschalteter Lemmatisierung und mit Funktionswörtern. Anhand dessen werden die Modifikationen, Grammatik und syntagmatische Muster sowie Belegsatz, Sachgruppe, lexikographische Darstellung besprochen, die sich auf die obengenannten Phrasen bezogen haben.

Adam Gołębiowski (Wrocław) befasst sich mit dem Thema *Zum Gebrauch von Kopulasätzen in deutschen und polnischen wissenschaftlichen Texten*. Der Verfasser analysiert Ähnlichkeiten vor allem in Bezug auf Verwendung bestimmter morphologischer Formen der Kopulae und nennt dabei Bereiche, in denen umfangreichere, korpusbasierte Analysen durchgeführt werden sollen (Deverbativa in der Komplementfunktion zu Kopulaverben, Gebrauch der Adjektive mit dem Suffix *-bar* in deutschen Texten und die Voranstellung der Prädikative in polnischen Texten, sowie um den Gebrauch von Partizipialphrasen mit Kopulae in deutschen und polnischen wissenschaftlichen Texten).

Marek Halo (Brno) analysiert *Anredeformen in den deutschen mährisch-schlesischen Mundarten*. Er bespricht die häufigsten Ansprechformen für die engsten sowie für die weiteren Verwandten.

Das Thema des Beitrags von Rafał Jakiel (Wrocław) lautet: *Die Schwierigkeiten einer interdisziplinären Namenanalyse aus linguistischer und philosophischer Perspektive*. Der Autor konzentriert sich auf verschiedene Facetten des Begriffs *Namen* und das im Lichte unterschiedlicher Disziplinen. Zum Schluss werden die übersetzungswissenschaftlichen Perspektiven thematisiert sowie weitere Schwierigkeiten besprochen, die entstehen können, wenn man einen Namen als translatorisches Problem analysieren möchte.

Hanna Kaczmarek (Częstochowa) analysiert *Feuer und Wasser als konzeptuelle Herkunftsdomänen für die Verbalisierung negativer Emotion in der deutschen Sprache der Gegenwart*. Die Autorin untersucht deutsche Phraseologismen als inhärent expressive sprachliche Elemente, die die Fähigkeit besitzen, negative Emotionen eines Sprechers auszudrücken, ohne diese Gefühle explizit zu verbalisieren. Die Quellenbereiche für die Verbalisierung von Emotionen u. a. Feuer und Wasser werden als ewig existierende und unveränderliche Grundsubstanzen betrachtet.

Eine interessante Analyse führt Marcelina Kałasznik (Wrocław) durch. Sie analysiert Kollokationen im Bereich der Bezeichnungen für bekannte Personen. Im Zentrum des Beitrags steht die These, dass die Berichterstattung über

bekannte Personen derzeit einen wichtigen Medieninhalt bildet und aktuell viel Aufmerksamkeit der Rezipienten in Anspruch nimmt. Es werden adjektivische Kollokationen sowohl mit der Personenbezeichnung *Star*, als auch *Prominente(r)* / *Promi* als Basis unter die Lupe genommen. Ihre Analyse verdeutlicht einerseits den Wandel der Medien und andererseits die bewusst vorgenommenen Veränderungen im Bereich der medialen Sphäre.

Kornelia Kołupajło (Poznań) bespricht das Thema: *Kollokationen im deutsch-polnischen Vergleich. Forschungsstand und -perspektiven*. Am Anfang wird die deiktische Definition der *Kollokation* erklärt, die um sprachliche Konventionalität und Aspekt des bilingualen Wörterbuchs erweitert wird. Darüber hinaus kann man die Präsentation von Kollokationen in Wörterbüchern kennen lernen, die sich auf nominales Lemma *Mücke* bzw. *komar*, verbales Lemma *stechen* bzw. *gryźć* beziehen. Kołupajło konfrontierte auch die Kollokationen mit Idiomen in Wörterbüchern.

Jolanta Łacka-Badura (Katowice) schreibt zum Thema *Students' perceptions of the usefulness and relevance of Business English reading materials used in undergraduate programs – a pilot study*. Am Anfang des Beitrags stellt die Autorin den theoretischen Hintergrund dar. Dann werden ihre Studien und Ergebnisse präsentiert, die mit dem Marketing und einer zielgerichteten Sprache verbunden sind.

Małgorzata Niemiec-Knaś (Częstochowa) widmet ihre Studie dem Thema *Redensarten, Idiome, sprachliche Ausdrücke als eine Gelegenheit der Interaktion von Emotion und Kognition – Wie kann der DaF-Unterricht durch diese Interaktion besser gestaltet werden?* Am Anfang werden die Begriffe *Kognition* und *Emotion* erklärt sowie Beziehung zwischen diesen dargestellt. Die Autorin zeigt, wie die neuste Forschung seit einigen Jahren die Relevanz der Emotion nicht nur allgemein für ein Verständnis des Menschen, sondern auch für seine kognitiven Leistungen betont.

Zur sprachlichen Realisierung von Korrekturen in Map Tasks bei zweisprachigen Jugendlichen und ihren Eltern ist der Titel des Beitrags von Grit Mehlhorn (Leipzig). Dieser Beitrag ist im Rahmen des Verbundprojekts „Russisch und Polnisch als Herkunftssprache als Ressource im Schulunterricht“ entstanden. Es geht hier um eine Bestandsaufnahme zur Rolle des familiären und schulischen Kontexts für die Entwicklung und Nutzung von Herkunftssprachen durch die Schüler/innen, wobei sowohl die sprachlichen Kompetenzen Lese- und Hörverstehen, Sprechen und Schreiben als auch die Sprachebenen, Aussprache, Lexik und Grammatik von Bedeutung sind – im Deutschen und Polnischen, sowohl von Kindern als auch ihren Eltern. Es soll die Versprachlichung von Korrekturen im Deutschen und der Herkunftssprache Polnisch untersucht werden. Die Autorin erklärt den Begriff *Map Tasks* und stellt Korrekturen aus informationsstruktureller Sicht dar.

Das Beitragsthema von Agnieszka Nyenhuis (Bochum) lautet *Interpersonalität in wissenschaftlichen Texten*. Die Autorin fängt mit der Erklärung des Begriffs der *Interpersonalität* an. Sie wendet sich dem Aspekt Interpersonalität zu, und zwar der produzentenorientierten Seite, der Verfasserreferenz.

Karin Pittner (Bochum) untersucht *Formen und Funktionen von Subjektschüben in wissenschaftlichen Aufsätzen und studentischen Arbeiten*. Es werden zuerst wissenschaftliche Texte charakterisiert und Arten von Subjekteinschüben dargestellt. Dann konzentriert sie sich auf Metapher des aktiven Textes und Metapher der aktiven linguistischen Kategorie. In weiteren Teilen beschäftigt sie sich mit sprachlichen Einheiten, Fachrichtungen und Schulen innerhalb einer Disziplin.

Das Thema des Beitrags von Magdalen Plinta (Wrocław) lautet: *Chinesische StudentInnen schreiben wissenschaftliche Texte. Ein umfragegestützter Erfahrungsbericht*. Ihr Aufsatz hat das Ziel, die Vorbereitung chinesischer StudentInnen auf die selbständige Redaktion von wissenschaftlichen Texten darzustellen. Sie konzentriert sich auf diesbezügliche Erfahrungen chinesischer Studierender und deren Dozenten. Einer der Schwerpunkte ihrer Analyse liegt darauf, Methoden und Quellen vorzustellen, die bei der Vorbereitung der Studierenden auf ihre ersten Versuche beim Redigieren von schriftlichen Arbeiten im universitären Bereich benutzt werden.

Bogusława Rolek (Rzeszów) befasst sich mit Wortverbindungen im öffentlichen Migrationsdiskurs. Anfangs werden einführende Bemerkungen und theoretische Ausgangspositionen dargestellt. Die Autorin erklärt, was *der öffentliche Diskurs* und *Wortverbindungen* bedeuten. Dann stellt sie aufgrund ihrer Analyse die zusammenfassenden Bemerkungen.

Beata Rusek (Częstochowa) schreibt zum Thema: *Chunks im DaF-Unterricht*. Sie bietet den vereinfachten Versuch an, wie man Sprachen lernen kann. Zuerst konzentriert sie sich auf den Begriff *Chunk*. Es werden dabei die Grammatik bezüglich Chunksätze und Funktionen von Chunks im Fremdsprachenerwerb dargestellt.

Mateusz Sajna (Wrocław) widmet seine Studie dem Thema: *From Sir Glancelot to Van Wormsing – blending and proper names*. Der Autor fängt mit der Erklärung des Begriffs *blending*. Seine Studie fokussiert auf *blending* (Mischung) in Zusammenhang mit Syntax und auf Verbindung von *blending* und Namen. Sajna untersucht Namen, die aus unterschiedlichen Zeichentricksfilmen und Computerspielen stammen.

Georg Schuppener (Leipzig) analysiert *WLAN-Namen zwischen Anonymität und Selbstdarstellung*. Im Aufsatz wird ein Thema untersucht, das bisher selten untersucht worden war. Die Namengebung bei Drahtlosnetzwerken bietet potenziell einen erheblichen Gestaltungsspielraum für die Einrichter solcher Netze. Der Autor analysiert die knapp 500 erhobenen Namen, wo man zunächst zwei große Gruppen ausmachen kann. Viele der Namen konzentrieren sich auf die

Selbstäußerung von Benutzern der Drahtlosnetzwerke.

Małgorzata Sieradzka (Rzeszów) schreibt zum Thema: *Zur Übertragung von phraseologischen Modifikationen. Eine Analyse am Beispiel des Romans „Wojna polsko-ruska pod flagą biało-czerwoną“ von Dorota Masłowska und seiner Übersetzung ins Deutsche.* Am Anfang beschreibt sie die Autorin des Buchs und den Roman selbst. Danach folgen die Modifikationsarten von Phraseologismen. Ihre Studie widmet sie dem Übersetzungsproblem der Phraseologismen. Dann führt sie eine exemplarische Analyse durch.

Marek Sitek (Opole) befasst sich mit dem Thema: *Zur Vielfältigkeit der Wertschätzung. Versuch einer lexikographischen Differenzierung zwischen Kompliment, Lob und Anerkennung.* In diesem Aufsatz soll explizit auf die Begriffe *Kompliment, Lob, Anerkennung*, sowie *Schmeichelei* eingegangen und evtl. ihr wechselseitiges Verhältnis bestimmt werden. Der Autor erforscht Sprechakte, die auf die Stärkung des sog. positiven *face* ausgerichtet sind.

Das Thema des Beitrags von Anna Sulikowska (Szczecin) lautet: *Semantische Besonderheiten der Phraseologismen am Beispiel des Idioms **ein hartes Brot**.* In der Einleitung erklärt Sulikowska die unterschiedlichen Lesearten der Phraseologismen nach Burger. Im weiteren Teil ihres Aufsatzes stellt sie semantische Eigenschaften der Idiome mit zwei Lesearten dar und bringt die Begriffe *Metapher, Metonymie, Metaphotymie* näher. Im praktischen Teil befasst sie sich mit der korpusbasierten Untersuchung der Bedeutung des Idioms *ein hartes Brot*. Sie analysiert u. a. Gebrauchsbelege dieses Idioms und seine phraseologischen Modifikationen.

Joanna Szerszunowicz (Białystok) thematisiert *Conventional Periphrastic Expressions Substituting Proper Names in Bilingual Lexicographic Description*. Ihrer Meinung nach sind konventionelle Periphrasen ein wichtiger Teil des Lexikons einer bestimmten Sprache. Die Autorin untersucht Eigennamen wie *The Iron Lady – Margaret Thatcher* oder *Maid of Orléans*. Darüber hinaus können periphrastische Namen, wie auch phraseologische Einheiten, Voll-, Teil- und Nulläquivalente haben.

Maria Yastrebova (Leipzig) schreibt zum Thema: *Und dann nach links! – Routineformeln in Wegbeschreibungen bilingualer Kinder.* Ihr Beitrag befasst sich mit Strategien der Wegbeschreibung deutsch-russisch bilingualer Kinder. Dabei wird beschrieben, inwiefern und in welchem Ausmaß Routineformeln verwendet werden und welche Funktionen sie dabei erfüllen. Yastrebova fängt mit der Erklärung von Definitionen und Darstellung der Klassifikation von Routineformeln an. Die Autorin konzentriert sich auf die von Kindern verwendeten Routineformeln, die der Wegbeschreibung im Deutschen und im Russischen dienen. Dann vergleicht sie deren Gebrauch in den beiden Sprachen. Darüber hinaus stellt sie konfrontativ individuelle sprachliche Strategien dar, die im Deutschen und im Polnischen benutzt werden.

Die in dem zu besprechenden Band präsentierte hervorragende Zusammenstellung von 22 Texten mit ihren Thesen, Studien, Untersuchungen und Antworten stellt eine große Palette an Interessen, wissenschaftlichen Fragen und Untersuchungen im Bereich der Linguistik dar. Es ist aber viel mehr wichtig, dass dank diesem Band und diesen Beiträgen die Lücken, Missverständnisse und Streitpunkte mehr oder weniger erfüllt und erklärt werden können. Auf jeden Fall werden in diesem Band der „Linguistischen Treffen in Wrocław“ die Grenzen und Möglichkeiten der modernen Linguistik dargestellt und erweitert. Es bleibt nur zu hoffen, dass eine solche Problematik immer weiter besprochen und dargestellt werden wird.